



Presseinformation

Ingolstadt, 29.09.2015
Verantwortlich: Martin Burkhart

Feuchtbiotopgestaltung an der Altmühl bei Dollnstein

An der Altmühl unterhalb Dollnstein wurden auf einer Fläche von etwa 6.000 m² unterschiedliche Feuchtbiotope angelegt. Ziel ist die Verbesserung der Lebensraumfunktion der Altmühlaue und die Stärkung des natürlichen Rückhalts.

Im einzelnen wurde ein bestehendes Altgewässer geräumt und um etwa 50 m verlängert. Der neue Altgewässerabschnitt wurde naturnah mit Steilufern und Flachwasserzonen gestaltet. Altgewässer sind typische Landschaftsbestandteile im Altmühltal und für den Arten- und Biotopschutz von besonderer Bedeutung. Vor allem Fische nutzen Altgewässer als Laichhabitat und Rückzugsraum. Auch für andere Tiergruppen wie Reptilien, Amphibien und Libellen sind Altgewässer wichtige Lebensräume.

Darüber hinaus erfolgte ein großflächiger welliger Oberbodenabtrag zur Schaffung grundwassernaher Standorte. Auf den feuchten Abtragsflächen mit Mulden und Senken soll sich eine typische Auenvegetation aus Röhrichtgesellschaften, Hochstaudenfluren und Feuchtgebüsche entwickeln. Vor allem Schilfröhrichte beherbergen eine reiche Insektenfauna und sind Lebensraum für heute seltene Vogelarten wie den Teichrohrsänger und den Feldschwirl. Flutmulden und -rinnen wirken sich auch positiv auf Amphibienvorkommen aus.

Die in der Altmühlaue ehemals weit verbreiteten Feuchtlebensräume sind im Zuge der Altmühlregulierung (1927-1930) und der nachfolgenden Nutzungsintensivierung weitgehend verschwunden. Die mit nassen Mulden durchsetzten Feuchtwiesen wurden entwässert, eingeebnet und später großflächig in



Ackerland umgewandelt.

Mit dem Geländeabtrag von etwa 5.000 m³ entsteht auch ein neuer Retentionsraum. Die Renaturierungsmaßnahme ist deshalb auch in Beitrag zum vorbeugenden Hochwasserschutz.

